



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Detmold und der Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmale**

**Thorbecke, Heinrich**

**Detmold, 1875**

Umgebung Detmolds.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12300**

## Umgebung Detmolds.

Der **Bliichenberg**, die Perle Detmolds, in nächster Nähe der Stadt bietet die angenehmsten Spaziergänge, welche durch die Munificenz des regierenden Fürsten sorgsam gepflegt und oft erweitert werden. Gleich beim Eingange öffnen sich drei Wege, von denen jeder seine eigenthümlichen Schönheiten hat. Wer ein bequemes Gehen ohne Steigen liebt, schlage den untersten Weg ein. Dieser führt am Saume des Waldes entlang, (Gebäude rechts: Neuer Krug, Militärlazaret) überschreitet die Chaussee, bildet am Rande der Wiese hin die „**Seufzerallee**“ und trifft dann wieder die Chaussee. Wer von hier aus die Chaussee verfolgt, gelangt, die Biegung rechts vor dem Chaussee Hause („**Zollhäuschen**“) einschlagend, in die **Schanze**. Wer dagegen über die Chaussee hin links in den Wald tritt, und dem Wege am Saume desselben folgt, kommt am Fürstlichen **Mausoleum** (der sog. Grotte) vorbei, einem lieblichen Waldversteck mit den herrlichsten Bäumen und Baumgruppen. Die Wege aufwärts vom Mausoleum zielen nach dem **Krummen Hause**. Wo jetzt das Mausoleum ist, stand früher, im **Friedrichsthale**, ein fürstliches Schloß mit Orangeriegebäude, einer Grotte und einem Garten; das Haus brannte im J. 1727 bei einer Erleuchtung ab.

Wer die Mühe des Steigens nicht scheut, betrete den mittleren oder noch besser den oberen Weg zur linken Hand. Letzterer ist der steilste; er trifft auf der ersten Höhe nach einer Wendung rechts mit dem mittleren bei einem Fichtengehölz zusammen. Dieser Weg, der „**Tugendpfad**,“\* durch dieses Fichtengehölz, an das sich weiterhin ein Laubholzbestand anschließt, ist sehr zu empfehlen. Der Fußgänger gelangt auf ihm bald an einen vor-

\* Der Name dieses Weges, sowie die mancher anderer Pfade und Verticlichkeiten im Bliichenberge verdanken Scherzen und Impromptus ihren Ursprung.



trefflichen Aussichtspunkt — mit einer Bank —, er steht hier auf einem Punkte des **Papenberges**. Von hier aus fällt der Blick über ein Feld und den Palaisgarten auf die Stadt, deren Ausdehnung nach NW. hier besonders erkennbar wird. Nach dieser Seite hin sehen wir das von der Werre umsäumte Bruch, nördlich eingefaßt von den **Pinneichen** (früher Pinellern gen.), einem 1547 von der Stadt erworbenen Wäldchen. Hinter der Stadt erhebt sich das Land; rechts in geringer Höhe liegt ein Eichenwald, der **Schoren**, mit der Brauerei zum **Falkenkrug**. Den mittleren Theil des Hintergrundes bildet der **Apenberg**, über welchen die Chaussee nach Lemgo führt. An ihn schließen sich, in weitem Bogen die Landschaft umsäumend, nach rechts hin mehrere Berge (**Haledahler Berg**, **Leistrupper Wald**) bis hin nach dem Dorfe **Fissenknick** mit seiner Windmühle. Links vom Apenberg zieht sich die Hügellandschaft zunächst bis nach dem Dorfe **Heiden**, dessen spitzer Kirchturm ein Orientierungspunkt ist. Weiterhin nach links bemerken wir in der Ebene die Stadt **Lage**, das Kirchdorf **Schötmar** und die alte Stadt **Salzufen**. Aus der weiteren Umrahmung unseres Bildes tauchen einzelne Höhenzüge der lippischen Hügellandschaft empor, so jenseits des Apenberges die Lemgoer Mark und in weiter Ferne schräg rechts von uns der steil abfallende **Winterberg** bei **Blomberg**.

Unser Weg führt uns weiter: entweder in längerer Ausdehnung (vorzuziehen!) am Saume des Waldes hin, oder rechts quer durch den Wald; auf beiden gelangen wir in das **Römerwäldchen**, das mit mächtigen Buchen bestanden ist, und zwar auf dem ersten Wege in den nordöstlichen, auf dem zweiten in den westlichen Theil desselben. In dem nordöstlichen, höher gelegenen Theile des Wäldchens können wir uns entweder in südlicher Richtung quer durch das Römerwäldchen nach dem **Königsberge** (vgl. S. 20) wenden oder **der Länge nach** das Wäldchen durchschreitend, an der Mauer des „Thiergartens“ entlang westlich gehen, bis wir im rechten Winkel auf einen breiten Weg gelangen. An diesem Punkte sehen wir zwei Wege von rechts her kommend sich vereinigen: beide haben ihren Anfang vorn im Büchenberge. Mit einer Schwenkung links verfolgen wir den bald ansteigenden Weg, von dem sich rechts ein Pfad abzweigt, der tiefer führt, und gelangen dann an einen herrlichen Waldpunct, das „**Krumme Haus**“ (Wirthschaft) mit



feinen sauberen Spaziergängen, sorgfältig gepflegten Rasenplätzen und imponierenden Baumgruppen.

Unser Spazierweg steigt von hier weiter den Berg hinan. Auf der ersten Höhe neben einem steilen Abfall zu einer Schlucht, dem „Eiskellergrunde“, trifft von rechts her ein Verbindungsweg unsern Pfad; einige Schritte auf demselben führen zu einer Bank, von der aus man nach links über den Eiskellergrund einen freien Ausblick auf das Gebirge hat, nach rechts durch das Gezweig der Bäume gerade auf den Thurm des Detmolder Residenzschlosses sieht. Weiter führt unser Weg durch den Wald, er bietet noch einige Male hübsche Aussichtspunkte und ist in seinem weiteren Verlauf nicht zu verfehlen. Zuletzt nach einem ziemlich steilen Herniedersteigen betreten wir die Chaussee. Drei Rückwege nach der Stadt bieten sich uns hier dar: 1. quer über die Chaussee, über den „blauen Steg“ durch die Wiese nach der „Schanze“ hin, 2. die Chaussee selbst, 3. parallel der Chaussee in mittlerer Höhe des Berges der „Amaranthenweg“, die Fortsetzung unseres Weges.

Die Allee und die Schanze. Die Allee, eine Parallele der Neustadt, erstreckt sich von der steinernen Brücke am Hornschen Thore bis nach der Obern Mühle. Von der Schleuse dort hat man einen genussreichen Blick über die Inselwiese, links eingefasst von der Seufzerallee, rechts von der klaren Berlebecke und der Schanze, auf das Gebirge. Nach rechts führt der Weg weiter in die Schanze, die von ihrem Anfangspunkte zunächst gerade aus läuft. (Nicht weit diesseits ihrer ersten Biegung nach links führt zwischen zwei dicken Eichen her rechts ein Fußpfad, der bald mit einer Wendung rechts zwischen Feldern, weiter am Saume eines Gehölzes steil hinauf, dann schräg links in einen Fichtenbestand und durch diesen auf den Hiddeser Berg leitet.) Von der ersten Biegung an zieht sich die Schanze am Laufe der Berlebecke hinauf und bietet in ihrem letzten Theile drei Austrittswegen auf die Chaussee, die von Detmold nach Hiddesen, dem Hermannsdenkmale, Hartrören und Lopsborn läuft. Man kann auch von der ersten Biegung der Schanze an in halber Höhe des Berges einen Fußweg einschlagen, der auf den letzten Theil der Schanze wieder herabsteigt.

Der Hiddeser Berg wird erstiegen von dem schon erwähnten



Puncte in der Schanze oder von der Weinberg-, resp. Palaisstraße her). Der Spaziergang über diesen Berg ist deshalb ganz besonders zu empfehlen, weil der Weg, auf dem Rücken des Berges sich hinziehend, nach beiden Abfallseiten hin eine lohnende Aussicht in das Land bietet. Links (wir gehen von dem Fichtengehölze am östlichen Theile des Bergrückens aus) verfolgt das Auge die weichen Linien der sich erhebenden und senkenden Bergformen des Teutoburger Waldes. Gerade aus schweift der Blick über den Abfall der Hügellandschaft in die Ebene, die in der Ferne wieder von Höhen begrenzt ist. Rechts in der Niederung liegt die Stadt, und weiterhin überschaut unser Auge die fruchtbare Hügellandschaft bis zu den Bergen in blauer Ferne. Unser Weg den Rücken des Berges entlang wird von drei von der Stadt her aufsteigenden Wegen durchschnitten. Der letzte führt an der Actienbrauerei vorbei nach der Stadt zurück.

Auf den **Königsberg** (722' — 235 m) gelangen wir auf dem oberen Wege durch den Büchenberg (vgl. S. 18). An der südöstlichen Ecke des Römerwäldchens treten wir aus dem Walde und folgen dem steinigen Wege (dem alten Postwege nach Paderborn) bis auf die erste Höhe, von der wir den ersten Blick in das Thal von Heiligenkirchen werfen. Nach einer unbedeutenden Senkung im Wege wenden wir uns von diesem links ab nach der laubumkränzten Höhe, die in kurzem erstiegen ist. Da die Fläche des Berges an einzelnen Stellen mit ziemlich hohem Gesträuch bewachsen ist, so muß der beste Punct ausgesucht werden. Die Aussicht ist vorzüglich. Vor uns liegt das Thal, durch dessen grüne Wiesen die am **Falkenberge** hervorquillende, blühende **Berlebecke** eilt, mit der sich bei dem zu unseren Füßen liegenden Dorfe Heiligenkirchen die von Horn herkommende **Lichtheute** vereinigt. Links im Thale liegt das Rittergut **Hornoldendorf**. Den Hintergrund bildet das Gebirge, aus dem etwas links der mit Fichten bestandene **Stenberg** mit deutlich erkennbaren Steinbrüchen und der kegelförmige **Falkenberg** besonders hervortreten. Nach rechts hin fesselt unsern Blick vor Allen die **Grotenburg** mit dem **Hermannsdenkmale**, und weiter schweift unser Auge an der Bergkette entlang bis zum **Tönsberge** bei **Derlinghausen**. — Wir wenden uns nach Nordwesten und überschauen die schon vom **Papenberge** (S. 18) und vom **Hiddeser Berge** (S. 19) betrachtete Landschaft.



Auch ein Spaziergang nach dem nördl. von der Stadt gelegenen Klüter- oder Apenberge (804' — 265 m) ist lohnend durch einen weiten Blick auf das Teutoburger Waldgebirge.

Die bisher erwähnten Punkte sind sehr geeignet zu Morgen-spaziergängen, wie überhaupt zu solchen Ausflügen von 1 — 3 Stunden, welche passend zwischen halbe oder ganze Tagestouren eingeschoben werden.

---

## Der Lippische Wald und Ausflüge in denselben.

---

### A. Der Teutoburger und der Lippische Wald in allgemeiner Uebersicht.\*

Der Teutoburger Wald\*\*, von welchem der Lippische Wald einen Theil bildet, erstreckt sich von dem Thale der Diemel bei Stadtbergen, der Scheide zwischen ihm und den südlichen Gebirgen Westfalens, zunächst in nördlicher Richtung durch das Bisthum Paderborn bis zum Belmer Stoot bei Beldrom und von da nordwestlich streichend durch das Fürstenthum Lippe,

---

\* H. v. Dechen, Orograph. und Hydrograph. Uebersicht der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen. Bonn 1870 S. 383 — 440. Klostermeier, Kleine Beiträge zur geschichtlichen und natürl. Kenntniß des Fürstenth. Lippe. Lemgo 1816.

\*\* Im Mittelalter war der Name Osning der herrschende. Jetzt ist der Name Teutoburger Wald der öfter gehörte und zwar wird er gewöhnlich für den ganzen Gebirgszug gebraucht; richtiger ist es wol diesen Namen nur für die Strecke von der großen Egge bis zur Dörenschlucht zu verwenden.